

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 20

Sonntag den 5. Februar 1893.

62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezahlungsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen.

A. P f a r r ä m t e r

werden, nachdem jetzt der Entwurf der **Dörfenkauffe** allseitig durch die in, erucht zur Ausführung desselben gef. umgehend, so weit dies noch nicht geschehen ist, die **Seelenzahl** der evang. Bevölkerung, welche in der Kirchengemeinde und eingepfarrt ist, hieher mitzuteilen.

K. Defanat. K l e m m.

Stuttgart.

Württembergischer Tierschutzverein.

Der Ausschuss des Württ. Tierschutzvereins hat beschlossen, wieder **Preise für Pferdebesitzer** auszugeben, welche mindestens 10 Jahre bei Fußreitern, Voltigierern, Landwirten, Gewerbetreibenden in einem Dienste zugebracht und sich durch sorgsame und menschliche Behandlung der ihnen anvertrauten Pferde ausgezeichnet haben. Es wird dabei vornehmlich darauf gesehen werden, wer die größte Zahl von Jahren die nützlichen Pferde unter seiner Obhut und Pflege gehabt hat. In Aussicht genommen sind **20 Prämien von 15 und 25 M.** In früheren Prämierungen bereits mit Prämien Bedachte kommen nicht in Betracht. Bewerbungen sind längstens bis **1. Juni d. J.** zu richten an den „Württembergischen Tierschutzverein“ Stuttgart. Den selben ist beizulegen ein eigenhändiges Zeugnis des betreffenden Dienstherrn, das die Dienstzeit, die längste Zeit der Verpflegung derselben Tiere und die Art der Behandlung derselben zu enthalten hat. Das Zeugnis ist nach Inhalt und Unterschrift durch die betreffende Ortsbehörde mit Unterschrift und Siegel zu beglaubigen. Die Entschreibungen des Ausschusses werden seiner Zeit in der Vierteljahrschrift des Vereins „Der Tierfreund“ bekannt gegeben werden.

Der Ausschuss des Württ. Tierschutzvereins.

Badnang.

Liegenschaftsverkauf.

Am Mittwoch den 8. Febr. vormittags 11 Uhr, wird von Carl Häußermann zum letztenmal versteigert:

Haus, Schauer und Baumgarten, 10 a 56 qm an der Mauthaberstraße bei der Ziegelei Wieland.

34 a 59 qm Acker im Heiligengrund, 29 a 10 qm Wiese in Epsweien, 48 a 44 qm Wiese im Seefeld.

Ankauf 9000 M. Liebhaber sind eingeladen.

Versteigerer: Friedrich.

Oberamtsstadt Backnang.

Bau-Record.

Die bei Ausführung eines Delonomegebäudes in Ungeheuerhof vorkommenden Maurer-, Zimmer- und Schlosserarbeiten, nebst Lieferung der erforderlichen Kalk- u. Backsteine im Gesamtunterhalt von rund 3000 Mark sollen in Accord gegeben werden.

Tüchtige Accordsliebhaber und Lieferanten werden eingeladen, die diesbezüglichen Offerte auf dem Bureau des Unterzeichneten, am nächsten Montag d. 6. d. M., nachm. 4 Uhr abzugeben, wofür selbst auch der Plan und Kostenvoranschlag einzulegen ist.

Den 1. Febr. 1893. A. A. Oberamtsbaumeister Hammerle.

Badnang.

Bauholzlieferung.

Ca. 200 fde. Meter Bauholz sucht sofort Chr. Schleicher, Zimmermeister.

Badnang.

Rühlstande.

Der Eisgang hat eine Beschaid hiervon nimmt entgegen Walhornwirt Feucht.

Verloren.

ging am Mittwoch in hiesiger Stadt ein **Perdetoppich**. Abzugeben gegen Belohnung bei Kottler zur Linde.

Fruchtweise.

Badnang, den 1. Februar 1893.

Dinkel — M. — Pf. 6 M. 10 Pf. — M. — Pf.	niedrigst
Haber 6 M. 45 Pf. 6 M. 32 Pf. 6 M. 20 Pf.	
Heu pr. Str. 3 M. 60 Pf. bis 4 M. — Pf.	
Stroh „ 2 M. 60 Pf. bis 3 M. — Pf.	

Gewicht von einem Scheffel

Dinkel — M. — Pf. 164 Pf. 156 Pf. 150 Pf.	niedrigst
Haber 186 Pf. 180 Pf. 176 Pf.	

Evangelischer Gottesdienst in Badnang.

(mit Filialen) am Sonntag den 5. Februar 1893. Vormittags Predigt: Herr Defan K l e m m. Nachm. Christenlehre: (Töchter): Herr Stadtpfarrer Dr. P a r e t. Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtpfarrer Stoll.

Kath. Gottesdienst am Sonntag den 5. Febr.

in Badnang um 9/9 Uhr, in Oppenweiler um 1/211 Uhr.

Gestorben.

den 13. d. Mts. im Bezirkskrankenhaus Rudolf Wagner Gerber 40 1/2 Jahre alt. Beerdigung am Sonntag den 5. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Chr. Strohmaier, Schneider. M. Dauter, Lackmeister. — K. Rupp, Zugmeister a. D. Tübingen. Heinrich M u n d e r, ten. Königsbau. J. G. K u m e l i n, Kfm., Ebingen. G. Sayle, Lehrer, Weilen. M. Spädingen. M. Schweizer, Lehrer, Murringen. Regine K i m m i c h, Oberehrliche. M. A l b e r, post. Bahnhofsverw., Ebingen. J. Reiffmann, Wirt, Epsweien. A. B o c h, P r i n t., Ebingen. Karoline B a r e i s, Weib im Schönbuch. Luise K i s s, B e., Gmünd.

Meteorologisches Wetter am Samstag 4. Febr.

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Samstag und Sonntag trübes, kühles und zu Regen aber wohl kaum zu Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 5.

Neueste Nachrichten.

Murrhardt, 3. Febr. Von gestern Abend 8 Uhr ab stieg infolge des starken Regens der Murr zu derselben Höhe wie im Jahre 1890. Die an der Murr gelegenen Stadteile standen vollständig unter Wasser, wele letzteres in Wohnungen, Magazine, Keller und Ställe einbrang und nicht unbedeutenden Schaden verurachte. Nach Mitternacht fiel das Wasser, von dem wir nun schon mehrere Tage bedroht waren.

Bodum, 3. Febr. Eine von etwa 3000 Mann besuchte allgemeine Bergarbeiterverammlung beschloß die früheren Forderungen des Bergbauvereins nochmals zu unterbreiten und bis 10. Februar eine Antwort zu verlangen. Am 12. Febr. soll abermals eine Verammlung stattfinden, um über die je nach Ausfall der Antwort zu unternehmenden Schritte zu beschließen.

Nom, 3. Febr. Die Gerichtssakten ergeben, daß in den Notizen Lantagos und Lazzaroni 1 229 000 Lirees fixurieren, welche für das Zustandekommen des Bankgesetzes verteilt wurden und überbess 1 045 000 Lirees für erneuerte und offene Wechsel und weitere Summen für größere Ausgaben.

Palermo, 3. Febr. Die Leiche des Ersfindacos Palmros, Directors der sizilianischen Bank von Bartolus wurde in der Nähe der Station Altavilla von Dolchschlägen durchbohrt aufgefunden. Derselbe scheint von zwei gut gekleideten Individuen ermordet und aus dem Waggon geworfen worden zu sein. Verfolgung ist eingeleitet. Es liegt wahrscheinlich ein Raubatt vor.

Handelskammer haben in den Fabriken in letzter Zeit eher Neueinstellungen als Entlassungen von Arbeitern stattgefunden und von einem eigentlichen Notstande kann absolut keine Rede sein. Kein Wunder, daß den sozialdemokratischen Stadtratsmitgliedern, welche im Bürgerausschuß die Notstands-Interpellation einbrachten, der Standpunkt ordentlich klar gemacht wurde. Sie mußten selbst zugeben, teilweise dupiert worden zu sein.

Mannheim, 1. Februar. Abends 6 Uhr ist das Nekar-Eis abgegangen, die Hochwasser-Gefahr ist beendet, das Wasser fällt.

Strasbourg i. G., 30. Jan. Gestern früh ist auf einer Jagd bei Nomansweiler ein höchst bedauerlicher Unfall vorgekommen. Major a. D. Bühler, früher im hiesigen württembergischen Infanterie-Regiment „Großherzog von Baden“ Nr. 126 der mit anderen Jägern bei Nomansweiler jagte, wollte über einen Graben klettern und glitt — er hatte unglücklicherweise unbemerkte Schuhe an — auf dem glatten Rande aus. Dabei entlud sich sein Gewehr, der Schuß ging ihm in den Kopf und die Hirnhöhle wurde völlig gesprengt. Die Leiche wurde ins Leichenhaus des Spitals in Wörselheim gebracht. Vor kurzer Zeit erst war Bühlers Vater, der ehemalige Abgeordnete v. Bühler, in hohem Alter gestorben; die hochbetagte Mutter lebt noch.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Raasdorf wird Wiener Blättern berichtet: Im Kreise ihrer Angehörigen verbringt die Königin Charlotte von Württemberg den größten Teil des Tages im trautesten Verkehr. Während des Nachmittags werden öfter gemeinschaftliche Spazierfahrten in der Umgebung und Hörnerausflüge unternommen. Am liebsten weilt die Königin auf dem Eislaufplatz, wo sie dem Schittschuhläufer mit jugendlichem Eifer obliegt. Die Feuersicherheit der Königin wird vom Publikum allerseits anerkannt. Königin Charlotte verläßt am Vormittag des 2. Febr. ihre Eltern, um nach 12tägiger Abwesenheit in die Hauptstadt Württenbergs zurückzukehren.

Triest, 2. Februar. Der Präsident der Florentiner Kommerzialsbank Cavaliere Michel und der Oberbuchhalter D i n i wurden hier verhaftet. Der Director Boninsegni ist entlassen. Es soll sich um Unterschleife im Betrage von über 1 Million Lire handeln.

Italien.

Rom, 1. Febr. Auf Verlangen wird die Ermächtigung zur Verfolgung Degerbi's erteilt. Es geht hieraus hervor, daß der Prozeß gegen die Banca Romana eingeleitet ist wegen mißbräuchlichen Notenumlaufs, Verringerung des Metallinhalts und Eröffnung eines anscheinend fiktiven Kontokorrents von 28 Millionen in Blanko kurz vor der Revision.

Ein furchtbarer Orkan wüthete gestern im Mitteländischen Meere. Mehr Schiffe werden bis jetzt als verloren bezehnet.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. (Banamafommission.) Der Bericht der Subkommission über die Unternehmer giebt an, daß der Gewinn der Unternehmer über 77 Millionen betragen habe.

Ein wertvoller Coup ist der Pariser Zollbehörde gelungen. Durch die Polizei wurden 20 000 Uhren konfisziert, die vor Kurzem aus der Schweiz nach Frankreich eingeschmuggelt worden waren.

Spanien.

Zur Ausrüstung des spanischen Heeres mit Mausergewehren sind zunächst 70 000 Gewehre und 5000 Carabiner nebst 18 Millionen Patronen von der Fabrik Löwe zu liefern und außerdem die Einrichtungen für Gewehrmaschinen, welche die spanische Regierung in Driedo und Toledo anlegen will. Der Wert der Gesamtbestellung beträgt 12 Millionen Pesetas.

hefte, Lehrmaterial aller Art, Zeichnungen u. s. w. zur Ausstellung gelangen, um den Besuchern derselben ein möglichst getreues und vollkommenes Bild von der Thätigkeit und den Erfolgen des württemberg. Schutzens zu geben. Der Termin zur Einfindung der Ausstellungsarbeiten ist so kurz gestellt, daß zur Herstellung sogenannter Schaustücke gar keine Zeit übrig bleibt.

Der Württembergische Tierschutzverein hat eine Prämierung von Pferdebesitzern ausgeschrieben. Zur Konkurrenz werden zugelassen Pferdewärter, Fuhrknechte u. welche über 10 Jahre in einem Dienste zugebracht haben und gute Zeugnisse über menschliche Behandlung ihrer Tiere beibringen können. Herrschaftskutscher sind ausgeschlossen. Die Prämien sollen sich zwischen 15 und 25 M. bewegen und ca. 20 Prämien zu Verteilung kommen. Meldungstermin bis 1. Juni 1893.

Berlin, 1. Febr. Der Kaiser sandte der Familie des verstorbenen Herzogs von Ratibor ein Beileids-telegramm und zeigte zugleich sein Erscheinen bei der Beerdigung an.

Wie bekannt wird, ist kürzlich mit Hochdruck daran gearbeitet worden, die deutsche Waffen- und Pulverindustrie in den Augen des Sultans herabzusetzen. Sogar österreichische Wettbewerber haben sich an den höchsten Bestrebungen beteiligt. Unter anderem ist die Alward'sche Bronzfabrik ins Türkische überlegt und dem Sultan in die Hände gespielt worden. Geschäftlich haben die Verläumder vergeblich gearbeitet. Große Pulver- und Waffenbestellungen sind jedoch von der türkischen Regierung deutschen Fabriken zugegangen.

Den Reichstagsbericht vom 1. Februar (Hauserhändler) müssen wir wegen Raumangel für die nächste Nummer zurückstellen.

Die Reichstagsfrage ist durch Kabinettsordre des Kaisers geändert, indem der darin befindliche preussische Adler fortan nach dem Muster eines neu entworfenen heraldischen Adlers geführt werden soll. Die vorhandenen Reichstagsklagen mit dem Adler alten Modells werden bis zum Jahre 1895 aufgebraucht bzw. mit dem neuen Adler versehen.

Berlin, 2. Februar. In der im Norden Berlins gelegenen Gerichtsstadt wurde gestern gegen Abend ein Raubmord an der Gemüschhändlerin Widdonski und ihrem jährigen Söhnchen verübt. Die Mutter liegt hoffnungslos darnieder in der Charité, der Knabe ist tot. Es wurde Geld geraubt. Der Täter ist noch unermittelt.

Karlsruhe, 31. Januar. Die Sozialdemokraten hatten hier mit ihrer Notstands-Agitation wenig Glück. Der Stadtverordnete und Restaurateur Kalmbach hatte kürzlich in einer in seiner Wirtshaus stattgefundenen Verammlung behauptet, es seien hier mindestens 1300—1400 unverschuldet Arbeitslose vorhanden, was allerseits mit Stimmungen aufgenommen wurde und die Abordnung einer Deputation vor dem Oberbürgermeister veranlaßte. Dieser erklärte sich sofort bereit, der Sache näher zu treten, verlangte aber ein Verzeichnis der Arbeitslosen. Nun machten sich die Notstands-Agitatoren an das Werk, aber siehe da: trotz regem Eifer vermochten die Herren nur 216 arbeitslose Personen aufzutreiben und auch diese waren nicht alle „echte Notständige“. Eine genaue Prüfung der Liste ergab nämlich, daß in dieser u. a. auch 42 durchgehende Handwerksburschen aufgenommen worden waren; außerdem sehr viele notorisch als arbeitslos bekannte Menschen, die sich dafür höchstens bedanken würden, wenn man sie wirklich mit der Zuweisung von Arbeit beschäftigen wollte. Somit 10, sage und schreibe zehn wirkliche Arbeiter und Familienväter blieben übrig, welche ohne Ver schulden arbeitslos sind. Nach den Erhebungen des Präsidenten der hiesigen

Unser Nachbar.

Tagbuchblätter von Eva Delmar. (Fortsetzung.) „Was hätten andere an Ihrer Stelle gethan,“ fuhr er fort, „ich glaube, sie wären schon bei dem ersten Abenteuer ganz mit- und ratlos geworden — nun und bei dem zweiten ist es ja fast begreiflich, wenn Sie sich ergeben hätten. Sie haben tapfer gekämpft, Christl!“ „So sind Sie mit mir zufrieden?“ fragte ich rasch unüberlegt. „Er küßte meine Hand, die er noch immer hielt und fragte halb traurig, halb zärtlich: „Liegt Ihnen denn etwas daran, Christl?“ Da merkte ich erst, was ich gethan und sagte ausweichend und verlegen: „Gehen wir aber jetzt zu Großpapa — er wird mich schon erwarten, oder kommen Sie von Hartenstein?“ „Nein, ich kam über den Felweg und machte einen planlosen Aberritt, das heißt, für meine Leute ist er planlos, ich verfolge aber dabei den Zweck, mich — bei der jetzt beginnenden Heumacht zu überzeugen, ob die Hüter an ihren Plätzen sind. Und nun kommen Sie, lassen Sie sich auf mein Pferd.“ „Nein, nein, gewiß nicht, steigen Sie nur wieder auf.“ „Aber Christa! Sie halten mich wahrhaftig für einen unmanierlichen Vären, als ich ohne den bin,“ rief er belustigt, „ich werde reiten und Sie werden mit Ihren armen müden Füßchen im Kot daneben waten.“ „Ich bin gar nicht müde,“ sagte ich. „Sie kleine Klugnerin, glauben Sie, das merkte man Ihnen nicht an? Bitte, setzen Sie sich auf

meinen Fuchs, es geht ganz gut trotz dem Herrenfattel!“ „Ich weiß, aber ich muß Silly führen und bin wirklich nicht müde.“ „Troßkopf! ich sehe, es geht nicht anders, Ihren Eigensinn zu brechen,“ sagte Evarist ruhig und schon fühlte ich mich von seinen Armen umschlungen. Einen kurzen Moment ruhte ich an seinem Herzen, dann hob er mich hinauf auf seinen großen Fuchs, nahm dessen und Sillys Zügel in die eine Hand und küßte mich mit dem andern Arm, damit ich nicht falle.

Der Weg war schiefler und glatt vom Regen, auf dem Herrenfattel war ein gefährliches Sitzen und doch fühlte ich mich so sicher und geborgen unter seiner Führung und Stütze. Ach! nur zu bald waren wir zu Hause, ich hätte noch bis ins Endlose so neben ihm herreiten mögen! Troy allen meinen Bitten, noch ins Schloß zu kommen, wollte er es nicht thun, versprach aber morgen seinen Besuch.

Als wir im Schloßhof hielten, breitete Evarist die Arme aus, ich stützte mich auf seine Schultern und er hob mich herab wie ein Kind.

„Ich danke Ihnen, Evarist, danke Ihnen tausendmal,“ sagte ich zu ihm.

„D, könnte ich Sie mein Leben lang schützen, Christa,“ küßte er, mich noch umschlungen haltend. „Ich rief mich aber los, rief: „Auf Wiedersehen,“ und eilte in das Schloß, wo ich dem Diner die Sorge für Silly und ihren Fuß anempfohl und dann in den Salon trat, wo Großpapa gebuldig auf und ab ging.

„Da bist du ja endlich, mein Liebling, ich hatte schon Sorge um dich!“ rief er mir entgegen, „Barm-

herziger Himmel, wie siehst du aus?“ „Ich küßte Großpapa lachend und beruhigte ihn in seiner Angst.“ „Finden Sie das auch poetisch, Leutnant Hartenstein?“ fragte ich dann Lohbar, der in höchstem Staunen mein beschmütztes und zerrissenes Kleid, meine wirren Haare, meinen Hut im Nacken und meine verbundene Hand anstarrte. Dann begann ich aber in kurzen Worten der Reihe nach zu erzählen, von dem Sturz mit Silly, dem Abenteuer mit dem Wagabunden, dem Dazwischentreten Evarists und schloß mit der Erzählung unseres gemeinschaftlichen Heimwegs.

„Ich sah, wie Großpapas Gesicht immer fröhlicher und Lohbars Stirne immer finstlicher wurde.“ „Das nenne ich Glück haben,“ rief Großpapa, „ein Prachtjunge das, der Evarist! Einen bessern Führer und Schutz hättest du gar nicht finden können als diesen lieben Menschen! Mein Goldschmiedchen, meinen Liebling mir aus solcher Gefahr zu retten!“ „Sie sind jedenfalls noch mehr zu bewundern, Fräulein Braun,“ sagte Lohbar scherzhaft. „Ich, wirklich nicht,“ antwortete ich, „ich habe mich mit dem Rathes recht thöricht benommen.“ „Nein, Christa,“ meinte Großpapa, „alles was wahr ist. Du bist ein mutiges, braves Mädchen, du kannst heute auf deinen Vorberren austrufen und an den Erinnerungen gedenken!“

„Oh, es hätte der Mahnung nicht bedurft, Großpapa, den heutigen Tag und Evarists letzte Worte vergeße ich nie!“ — nimmer!

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf den Murrthal-Boten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ für die Monate Februar & März nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Backnang. Turn-Verein. Fastnachts-Ball am Samstag den 11. Februar im Galkhof z. Schwanen. Eintritt für Nichtmitglieder 1 M. Damen frei. Anfang abends 8 Uhr. Der Ausschuss. Masken erwünscht.

Backnang. Günstige Gelegenheit. Wegen Auswanderung halte ich einen Ausverkauf meiner Buxskin-Reste welche zu einzelnen Hosen, sowie auch Anzügen geeignet sind, und um rasch zu räumen zu ausnahmweis billigen Preisen abgebe. Auf einige Muster Turtische mache noch besonders aufmerksam. Meine selbstverfertigten Herrenkleider bringe empfehlend in Erinnerung, für Wiederverkäufer besonders billig. Um geneigten Zuspruch bitte! Fr. Voß, Marktplah.

Backnang. Galkhaus-Empfehlung. Einem hiesigen und auswärtigen Publikum teile ergebenst mit, daß ich das Galkhaus z. Friedenslinde von Hrn. J. Helmle käuflich übernommen habe und werde ich bemüht sein, durch gutes Bier, reine Weine, beste Küche allen Ansprüchen gerecht zu werden. Mit vorzüglicher Hochachtung Carl Wollon z. Friedenslinde. Samstag und Sonntag Melkessuppe bei Obigen.

Bezugnehmend auf Obiges sage ich meinen werten Freunden und Gönnern für das mir bisher geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank und bitte dasselbe auch meinem Nachfolger zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll John Helmle. Rechnungsformulare verschiedener Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Stroß.

Cheringe
in großer Auswahl empfiehlt
Adolf Stroch
vorm. S. Kapf.

Kölnisches Wasser
Gegründet 1825
von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn,
ist nicht nur feines Parfüm, sondern
auch geprüft vom k. Medicinalcol-
legium und von ärztlichen Autori-
täten bei Augenleiden und Gie-
derchwäche als unübertroffen em-
pfohlen. Flacon à 35, 60 u. 65 Pf.
Meinverkauf für
Bachnang bei Cond. P. Seminger.
Zulbach u. G. Gebing.

Zu vermieten
sofort oder später ein möbliertes Woh-
nung und eine freundliche größere Zimmer-
kaufmann Krauß.
Eine freundliche
Wohnung
mit Küche u. Zubehör habe ich in meinem
Haus hinter dem Adler bei Georgii zu
vermieten.
Sermann Datter,
Hofplatzstraße.

Ev. Vereinshaus.
Oeffentlicher Vortrag
von Hrn. Stadtpfarrer **Stahlecker** aus Stuttgart
über: „die heilige Elisabeth und Elisabeth Fry“
am Montag den 6. Februar, abends 8 Uhr.
Eintritt (zum Besten des Vereinshauses) nach Belieben, doch nicht
unter 20 Pf. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Empfehlung & Dankagung.
Einem verehrlichen Publikum der Stadt und Umgebung Bachnangs
zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine
Bäckerei & Konditorei
verbunden mit **Spezerei**
an Herrn **Heinrich Maier**, Konditor aus Stuttgart käuflich abgetreten
habe. Ich danke für das mit seit nahezu 17 Jahren geschenkte Vertrauen
und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übergeben zu lassen.
Hochachtungsvoll
Georg Müller, Konditor.
Auf Obiges bezugnehmend bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte
Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, und sichere einem
verehrten Publikum von Bachnang und Umgebung im voraus zu, dasselbe
mit stets frisch- und schmackhafter Backware, sowie in meiner Konditorei
mit allen einschlagenden Artikeln aufs aufmerksamste zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bittend
Hochachtungsvoll
Heinrich Maier.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen
vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Feuerwehr.
Der Steiger
Rudolf Wagner
ist gefordert. Zu seiner
Bereidung
Sonntag nachmittag 3 Uhr
werden die Kameraden hie-
durch eingeladen.
Sammlung 1/23 Uhr Cafe Hätlin.
Kommando:
K o l l.

Knecht
sucht zu sofortigem Eintritt
Karl Häuser, untere Au.
Winnenden. Ein kräftiger
Junge
wird gesucht.
D. Holzwarth jun., Käßler.

Wohnung
mit 4 Zimmern und fänkl. Zugehör hat
bis Georgii zu vermieten
G. J. H. Albertstraße.

Verlobungskarten
werden in schöner Ausstattung
angefertigt in der
Buchdruckerei v. Fr. Stroch.

Tagexubericht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
* **Eisenbahnverkehrsbeschränkung.** Wegen Hochwaf-
fers ist seit 2. Februar abends 10 Uhr die Bahn
zwischen Oberndorf und Eppingen unfahrbar. Der
Zug 227 am 2. Februar und die Züge 220, 55 und
222 am 3. Februar konnten die Strecke nicht pa-
sieren. Die Bahn wird voraussichtlich heute den 3.
Februar im Laufe des Vormittags wieder befahren
werden können.
Freitag früh konnte wegen Geleitsunterbrechung auf
der Strecke Wellingheim-Beihingen der Gü-
terzug mit Verbonnenförderung Nr. 671 nicht ausge-
führt werden. Diese Strecke ist wieder frei.

Unterürttemberg, 3. Februar. Gestern abend 7 Uhr
ist die mächtige Eisstaung zwischen hier und dem
Berger Wasserhaus in dem kurzen Zeitraum von ca.
12 Minuten vollständig abgegangen, ohne Zweifel in-
folge des durch die gestrigen Regengüsse verursachten
Steigens des Neckars. Regierer wälzt nun seine
schmutzigen Fluten im alten Bette weiter. Aber die
Eisstaung hat schmerzliche Schäden angerichtet. Auf
beiden Ufern des Neckars, wie auf der Straße zwi-
schen Unterürttemberg und Wangen liegen zahllose große
und kleinere Eisblöcke, ebenso auf den Baumwiesen,
über welche der Neckar sich ein Notbett gesucht hatte.
Mehrere tausend teils neugelegte, teils ältere und er-
tragsfähige Obstbäume wurden durch die anstößenden
und vorüberziehenden Eisblöcke schwer geschädigt, in-
dem die Baumrinden zum größten Teil durchschnitten
wurden. Da ein ertragsfähiger Obstbaum einen Ka-
pitalwert von 100-200 M. hat, so wird der durch
das Eis angerichtete Schaden an den Obstbäumen auf
80-100 000 M. geschätzt. Die Bäume gehören teils
der Gemeinde Unterürttemberg, teils Einzelbesitzern dieses
Orts. Das Gemeindegeldamt war verpachtet. Die
Gemeinde selbst und die einzelnen Baumgutsbesitzer
trifft dieser Schaden um so schwerer, als bekanntlich
auf hiesigen Markungen ein großer Teil der Reben
vollständig erfroren ist. Die Eisstaung und ihre Fol-
gen hätten übrigens nach allgemeiner Ansicht vermei-
den werden können, wenn das festgefrorene Neckar-
rechtzeitig, d. h. vor dem Herannahen der Eismassen
vom oberen Neckar gesprengt worden wäre. Wie es
öfter im Leben geht, hat man in dieser Sache zu spa-
ren gesucht und dafür nun schwer zu büßen.

Heilbronn, 3. Februar. Der Wasserstand des
Neckars erreichte heute früh am unteren Pegel die
Höhe von 4,45 m. Inzwischen ist langsames Fallen
eingetreten.
Kauffen a. N., 2. Feb. Gestern traf ein Kom-
mando des Württ. Pionier-Bataillons Nr. 13 in
der Stärke von 1 Bizefeldwebel, 1 Unteroffizier und
2 Pionieren hier ein, um die das Württ. Fortlan-
de-Gemein-Werk Kauffen gefährdende Eisstaung zu be-
seitigen.

Waiblingen, 2. Febr. Wie dem N. L. B. be-
kannt mitgeteilt wird, ist das gerichtliche Untersu-
chungsverfahren wegen Wahlbestechungen bei der hier
im vergangenen Jahr nach stattgefundenen Stadtschul-
theißenwahl eingestellt worden. Da das Ergebnis
resultatlos war, so wurden die Kosten von der Staats-

kasse übernommen. Die Bestätigung des hiesigen
Gerichtsschreibers Mäker als mündigen Stadtschul-
theißen dürfte nun infolgedessen nicht mehr lange auf
sich warten lassen.

Stuttgart, 2. Februar. Redakteur
J. Geiger von der Schwäb. Tagwacht war vom
Schöffengericht Stuttgart-Stadt wegen Verleumdung
des Viegenhofsagenten Ferd. Auerbach hier zu der
Geldstrafe von 20 M. verurteilt worden. Beklagter
und Privatkläger legten hiegegen Berufung ein. Es
handelte sich um einen in Nr. 120 der Schwäb. Tag-
wacht am 24. Mai d. J. erschienenen Artikel, worin
die bei Vermittlung von Hausverkäufen geübte Ge-
schäftsgebarung Auerbach einer scharfen Kritik unter-
zogen und diesem vorgeworfen wurde, er habe im Pro-
zesse sich die Bezahlung seiner Provision seitens
des Verkäufers erkriegt, trotzdem der Käufer nach-
träglich sich als zahlungsunfähig erwiesen habe, der
Verkauf somit sich wieder geschloß. Der beklagte
Redakteur hatte schon vor dem Schöffengericht den
Wahrscheinlichkeit angetreten, nicht allein mit dem Zeug-
nis des Restaurateurs S., sondern mit weiteren Zeu-
gen der letzteren hatte der erste ca. 1050 M., ein
anderer ca. 600 M., ein dritter ca. 300 M. an
Auerbach auf Grund der ihm vor dem Geschäftsab-
schluß von denselben unterzeichneten Reversse zu bezah-
len, obgleich die Hausverkäufe später sich zerfallen
haben. In einem weiteren Falle hatte eine vor dem
Schöffengericht als Zeugin vernommene ältere Frau
aus einem ähnlichen Revers für ein nicht zu Stande
gekommenes Darlehen-Geschäft über 1500 M. an
Auerbach eine Vermittlungsgebühr von 35 M. im
Vergleich, samt den Gerichtskosten zu bezahlen. Der
beklagte Redakteur machte geltend, daß der Artikel den
Zweck gehabt habe, das Publikum von solchen Revers-
sen zu warnen und zu näherer Prüfung derselben vor
Unterzeichnung zu veranlassen. Der Verteidiger Rechts-
anwalt Schiller beantragte die Freisprechung des be-
klagten Redakteurs wegen erbrachten Wahrheitsbeweises
und Wahrung berechtigter Interessen, wogegen Rechts-
anwalt Gauß als Vertreter des Privatklägers die die-
sem zugesagte Verleumdung als durch das erstinstanzliche
Urteil nicht hinlänglich geklärt erachtete, weil ein un-
moralisches Handeln Auerbach's, um die Leute in Schan-
den zu bringen, nicht erwiesen sei. Die Strafkammer
verwarf die beiderseitigen Berufungen und legte jeder
der Parteien die hälftigen Kosten des Rechtsmittels
auf. Die Strafkammer nahm als erwiesen an, daß
durch die Reversse die fraglichen Unterzeichner geschä-
digt worden sind, nicht aber, daß der Privatkläger
Auerbach unmoralisch gehandelt, wie ihm vorgeworfen,
oder unwahre Tatsachen vorgelegt habe.

Wie dem N. L. B. aus Arbeiterkreisen mitge-
teilt wird, hat Wch. Kommerzienrat Siegle von Berlin
aus telegraphisch bestimmt, daß jedem seiner Ange-
stellten neben der gewöhnlichen Wohnungszulage dies-
mal an Vorkosten auch noch 5 Zentner Kugeln
verabreicht werden sollen; daß in gegenwärtiger Zeit
so wertvolle Brennmaterial wurde bereits an alle
Arbeiter verabfolgt.

Weinsberg, 2. Februar. Wie von den Weinbergen
des Stuttgarter Tales berichtet wurde, daß eine große
Anzahl von Weinstöcken der strengen, unghaltenen
Kälte erlegen seien, so muß auch aus unserer Gegend
leider die betrieblende Wofnungsmenge berichtet werden,
daß unsere Reb anlagen ein gleiches Schicksal er-

eilt hat. In den Niederungen und nicht steil ansteigen-
den Weinbergen ist ein großer Teil Reben fast ganz
erfroren, während sich in geschützten Lagen noch ge-
sunde Fruchttaugen vorfinden. Nach den Erhebungen
Sachverständiger ist ein großer Teil jetzt schon ganz
verloren, es sei leider zu befürchten, daß der Schaden
sich im nächsten Frühjahr noch größer erweisen wird,
als man jetzt anzunehmen gewillt ist.

Ulm, 3. Februar. Infolge Regens und Schne-
schmelzens ist die Elbe heute sehr stark angeschwollen.
Die Donau ist erst 40 cm über den niedrigen
Wasserstand gestiegen. Die Iller kommt noch ganz
klar, sie hat ihr Eis noch nicht abgehoben.

Berlin, 2. Febr. Generaloberst v. Pape erhielt
heute zur Feier seines 80. Geburtstages als Ehren-
gabe vom Kaiser einen kostbaren hohen Pokal mit dem
kaiserl. Wappen und einer Widmung, wobei dem Kaiser-
jahren 1813/1893. Die Kaiserin sandte einen Korb
mit 80 kostbaren Maraschin-Nickeln und eine rote
Rose in der Mitte. Nachmittags flöteten persönlich
Glückwünsche das Kaiserpaar und Prinz Heinrich ab.
Glückwunschtelegramme sandten unter anderen der
Kaiser von Österreich, die Könige von Sachsen und
Württemberg, der Großherzog von Baden.

* Am Dienstag abend sind in Berlin Extra-
blätter mit der lägenhaften Nachricht von einem
Attentat auf den Kaiser von Rußland verfaßt
worden. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes
Freiherr v. Marschall hat dem russischen Botschafter
Graf Schadow sein Bedauern über diesen großen
Unfall ausgesprochen.

Berlin, 3. Februar. Vor dem Staatssekretär des
Auswärtigen erließen bereits in der Dienstag-Nacht
Prinz Heinrich bei dem russischen Botschafter, um
Namens des Kaisers dessen lebhaften Unwillen über
das Extrablatt mit der erfindenen Nachricht von einem
Attentat auf den Kaiser auszusprechen. — Der Schwager
des Kaisers, Herzog Ern v. G. n. t. h. er, begleitet den
Monarchen zur Beizehung des Herzogs von Ratibor
nach Neudorf. — Der nationalliberale Abgeordnete
Cannecerus folgte einer Einladung Bismarck's nach
Friedrichshagen.

Berlin, 2. Febr. Ueber den Waffenhandel mit
dem Ausland erklärte Staatssekretär v. Hollmann in
der Budgetkommission des Reichstags, die Regierung
freue sich, daß fremde Konjumenten den deutschen
Privatvertrieben zu verdienen geben. Anlaß zu der Er-
klärung gab eine Anfrage Dähl's über Schiffsbau
Torpedohandel nach Rußland.

Deutscher Reichstag. 1. Febr. Es stehen die-
jenigen Punkte zur Beratung, welche die Vorlegung
von Gesetzentwürfen zur Beschränkung der Abzah-
lungsgeschäfte, zur Einschränkung des Haus-
zierhandels etc. verlangen. — Nachdem Ad er-
mann (son.) die Anträge begründet, fährt Schäd-
ler (Zentr.) aus: Es handelt sich nicht um ein ab-
solutes Verbot des Hauszierhandels, wohl aber treten
wir ein für eine Beschränkung desselben und für Be-
seitigung der ihm abhängenden Auswüchse. Es muß
dem Mißstand ein Ende gemacht werden, daß gewisse
Hausierer mit 10-12 Gehilfen die ganze Gegend,
innerhalb deren sie ihren Wohnsitz haben, überzweim-
men und damit sowohl dem stehenden Gewerbe als
dem ehrliehen Hausierer eine ruinöse Konkurrenz ma-
chen. Ferner erweitert unser Entwurf den Begriff
des Hausierhandels dahin, daß unter ihm das Waren-

feilbieten und das Verkaufsaussuchen am Ort verboten
sei. Verbieten wollen wir jedoch den Hausierhandel
mit Zigarren und Tabak, mit Porzellan und Luxus-
artikeln, sowie mit Uhren aller Art, endlich mit Hin-
tertreppenromanen in Lieferungen. In der Regel aus-
geschlossen soll auch sein der Hausierhandel mit Ko-
lonial- und Materialwaren, Manufakturwaren und
mit handwerksmäßig angefertigten Waren, mit Aus-
nahme der vom Verkäufer selbst angefertigten. Ent-
sprechende verschärfte Bestimmungen schlägt unser Ent-
wurf bezüglich der Verteilung des Wanderwerbescheins
vor und demgemäß verschärfte Strafbestimmungen.
Den Angehörigen derjenigen Gemeinden, welche zur
Gewinnung ihres Lebensunterhaltes auf den Gewerbe-
betrieb im Umherziehen angewiesen sind, soll nach un-
serem Entwurf der Betrieb im bisherigen Umfang
gestattet bleiben. Abg. Schädler (Zentrum) weist
auf die Klagen über die Details des Entwurfs hin. Der
Betrieb von Hintertreppenromanen sei gänzlich zu ver-
bieten. Abg. Schneider (Freil.): Durch Annahme
der Anträge würden die guten Elemente aus dem
Hausierhandel herausgerissen. Der Hausierhandel habe
einen besonderen Wert, weil dabei das Prinzip der
Barzahlung herrsche. Abg. Strombeck (Zentrum)
erklärt, er könne nicht für den Antrag stimmen. Man
dürfe nicht einzelne Mißstände verallgemeinern und da-
mit den ganzen Hausierhandel treffen. Im Höchstfalle
würden gegen 2000 Hausierer ruiniert werden. Abg.
Holzmann (nat.) bekämpft gleichfalls die Be-
schränkung des Hausierhandels. Noch sei keine Peti-
tion von Konsumenten gegen die Hausierer beim Reichs-
tag eingegangen. Die ergebnislose Beschränkung sei
durch den Antrag in ihrer Existenz bedroht. Man
solle es der Bevölkerung überlassen, sich selbst der
Hausierer zu erwehren. Abg. Bod (Soz.) bemerkt,
den kleinen Hausierhandel wolle man treffen, aber den
großen der Landstädte, welche die kleinen Gewerbe-
treibenden schwerer schädigen, lasse man unberührt.
Abg. Clemm (nat.) gibt zu, der Hausierhandel
schädige das ruhige Gewerbe; die vorliegenden An-
träge seien aber zu weitgehend. Abg. Bod (Soz.)
(Anti.) empfiehlt, die Unmoralität der Behörden
auf die hiesigen Verhältnisse zu lenken und eine
Reformempfehlung einzuführen. Das Recht zu hausieren
muss neuen Leuten gewährt werden, welche sich auf an-
dere Weise nicht ernähren können, denen die Waren
selbst erzeugen, dann den Invaliden, den Arbeitsun-
fähigen, endlich den Bewohnern armer Gegenden, wie
des Westerwaldes u. s. w. Im übrigen aber muß
gegen die Hausierer aufs schärfste vorgegangen werden.
So gegen alle diejenigen, welche das Gewerbe aus
angenehmem Gange zum Handel und aus angestrebtem
Abzehr vor körperlicher Arbeit betreiben. Diese sind
thatsächlich zur Landplage geworden. Es sind dieselben,
die mit Wandwaren handeln, daneben aber Viehhandel
und Gelbfische betreiben und für seine Bezirke un-
zweckmäßige Waren einbringen. Diese sind
in dem Antrage des Zentrums sei hauptsächlich die
Vorrichtung zu schäzen, daß Hausierer diejenigen Häuser
und Gehöfte nicht betreten dürfen, bei welchen ihnen
dies durch Anschlag verboten ist. Redner würde em-
pfehlen, den Passus dahin zu erweitern, daß das Ver-
bot speziell auf jüdische Hausierer ausgedehnt würde.
Er würde sogar gern bereit sein, Zettel mit der Auf-
schrift: „Jüdische Hausierer sind der Zutritt verboten!“
auf seine Kosten drucken zu lassen und gratis zum
Ankleben zu verbreiten. Redner wendet sich ferner gegen
die Ausführungen des Abg. Bod und legt dann die
Gefährlichkeit des Hausierhandels mit Vieh näher dar.
Abg. Viehl (Zentr.) bemerkt, in Bayern sei der
Hausierhandel zu einer wahren Landplage geworden.
Wenn man die Hausierer veranlasse, selbst zu wer-
den, so würden die Konsumvereine überflüssig werden.
Abg. Stolle (Soz.) befreit die Zunahme des
Hausierhandels, die Warenhausierer seien keine Schwab-
warenhandler. Oesterreich ausgenommen, werde der
Hausierhandel nirgends so beschränkt wie in Deutschland.
Abg. Schröder (Freil.) behauptet, die Anträge seien
nur eine Befähigung und würden den Reich ein nicht
helfen, denen sie helfen sollten. Der Antrag Adermann
betreffend die Einschränkung des Hausierhandels wird
hiermit abgelehnt. Für den Antrag Adermann betr.
die Konsumvereine stimmen 58, dagegen 75 Abgeordnete.
Das Haus ist also beschlunfähig.

den gegebenen Umständen handeln. Die Grundzüge
dafür seien im Parteiprogramm niedergelegt. Die
Zukunft gehöre der Sozialdemokratie, sie werde weiter
marschieren und nach den nächsten Wahlen bei weitem
stärker im Reichstage erscheinen.
* **Feuertage.** Noch immer ist nicht abzusehen,
wenn der Strom von Petitionen für und gegen das
Fehlentgesetz endlich ein Ende finden wird. Selt-
samer Weise sind in letzter Zeit die Petitionen gegen
die Rückkehr der Jesuiten zahlreicher eingegangen, als
jene, welche die Aufhebung des Gesetzes befürworten.
Nach der Stimmung in Regierungskreisen ist es in-
dessen nicht anzunehmen, daß man geneigt ist, in dem
jetzt bestehenden Zustande eine Aenderung eintreten zu
lassen.
* **Vor achtzig Jahren,** am 3. Februar 1813,
erschien der Kurfürst des Saalkönigreichs von Bres-
lau aus zur Bildung freiwilliger Jäger = Detachements,
welcher die große Erhebung gegen Napoleon
einleitete.

Breslau, 2. Febr. Nach einer amtlichen Mit-
teilung ist am Sonntag nachmittag in dem zur
Königsgrube gehörigen Schacht „Bismarck“ ein Kohlenbrand ausgebrochen,
durch welchen eine Anzahl Bergleute und ein Steiger
betäubt wurden. Dieselben wurden alsbald zu Tage
gehoben, ihr Zustand ist in der Besetzung begriffen.
Infolge des Brandes ist Schacht 2 gesperrt. Die
Förderung ist baldmöglichst nach Schacht 1 verlegt und
so ein Stillstand des Betriebes vermieden worden.

Bromberg, 2. Febr. Wie ein Drahtbericht den
B. N. meldet, ist heute früh hier ein dreifaches Todes-
urteil vollstreckt worden. Die Gutsbesitzer Babulat,
Bolz und August, welche vom Schwurgericht zum
Tode verurteilt worden waren, weil sie in der Nacht
zum 27. September 1891 ihren Dienstherrn, den Guts-
besitzer Reiner auf Schönberg bei Goldbach, ermordet
und beraubt hatten, wurden durch Scharfrichter Reindel
aus Magdeburg enthauptet.

Friedrichshagen, 29. Jan. Kaisers Geburts-
tagfeier beim Fürsten Bismarck. Der
„Hamb. Kor.“ bringt folgende Mitteilung: Zur Feier
des Geburtstages des Kaisers fand beim Fürsten
Bismarck am Freitag abends 7 Uhr ein Dinner von
14 Gedecken statt, zu dem u. A. die Herren Dr. Ruwert
in Reichenb., Bahnhofs-Vorsteher Winkelmann, Post-
verwalter Boremski und Oberförster Lange mit ihren
Beamten, sowie Herr Specht hieselbst Einladungen er-
halten hatten. Das Diner auf dem Kaiser brachte der
Fürst ein. Die Gesellschaft verließ bis gegen 12 Uhr
in der frühesten Stimmung bei einander.

Köln, 3. Febr. Der Kaiser gab den Mitgliedern
des rheinischen Provinzialausschusses seine große Be-
friedigung über die Kundgebung zu Gunsten der Mit-
tärvorlage unter dem Ausdruck seines tiefen Dankes
zu erkennen.

Köln, 2. Febr. Der Rhein und alle
Nebenflüsse desselben sind in starkem
Wasserstand begriffen. Am hiesigen Pegel steigt
das Wasser in der Stunde etwa 15 Zentimeter. Das
Hafenkommissariat hat die Räumung der Berste und
der Keller in den nach dem Rheine zu gelegenen
Straßen angeordnet. Aus mehreren Drischäften am
Mittelrhein kommen bereits Nachrichten von Berber-
ungen durch das Hochwasser. So wurde in Bingen
der neue Hafendam teilweise fortgerissen, in Caub,
wo die unteren Stadtwerte vieler Häuser unter Wasser
stehen, ist die Heilmalle stark beschädigt worden, eben-
so in Bacharach. Vom Oberrhein wird fernerer Steigen
des Wassers und anhaltender Regen gemeldet.

Garzhausen, 1. Febr. Die gestern Abend hier ein-
gelaufte dänische Bark „German“, Kapitän Andersen,
landete hier drei Matrosen des norwegischen Volk-
schiffes „Tella“ aus Tönsberg. Diese, die Auderjen
aus Tönsberg, Christian Hjalmar Jakobson aus
Christiansand, Alexander Johannsen aus Fjæfjæd-
shjæb, berichten über furchtbare Leiden, die sie auf See
ausgestanden haben, folgendes: Die „Tella“ befand
sich auf der Reise von Philadelphia nach Havre mit
einer Ladung Petroleum, unser Schiff wurde durch
schwere Stürme schwer led und trieb nur noch auf
der Ladung, das Deck war beständig unter Wasser,
so daß beschlossene wurde, das Schiff zu verlassen.
Dem Kapitän und ersten Steuermann nebst 8 Mann
glückte es, in einem Boot das Schiff zu verlassen,
die anderen Boote sind beim Aussetzen zertrümmert,
so daß 9 Mann an Bord blieben, die sich in die Masten
rettetten ohne jegliche Nahrung, 5 Matrosen sind nach
und nach im Wahnsinn über Bord gesprungen. Die
hier Gelandeten und ein holländischer Matrose haben
vom 22. Dezember bis 7. Januar im Waß gestessen
nur den Thau von den Äncen lebend als einzige
Nahrung, bis sich am dreizehnten Tage der Holländer
erbot, sein Leben für sie zu lassen, damit sie ihn ver-
zehren könnten; jedoch ist dann zwei Mal das Loos
gezogen worden, aber beide Male traf es den Holländer,
der dann sofort gestorben wurde. Sein Blut wurde in
einer Herpezie aufgefangen und von dem Blut, das
sicher heilig getrunken, sowie dem Fleische des Hol-
länders haben diese Unglücklichen gelebt, bis sie am 7.
Januar die dänische Bark erblitten, welche sie im
Boot abholten ließ. Die „Tella“ war vollkommen
brach, nur der Fockmast, in dem die Gertetten saßen,
stand noch. Das Schiff wurde von „German“ auf
39° 29' n. Br. und 32° 46' w. L. angetroffen. Der
Kapitän des „German“ berichtet, waren alle 3
halb wahnsinnig, außerdem nur nordtürlich bekleidet
und ist der eine noch nicht zurechnungsfähig. Sie
sind hier wegen verübten Kanibalismus verhaftet
worden.

3. Febr. Der schnelle Antrag Werner
(Anti.) auf Einstellung des beim Landgericht Berlin I
schwappenden Strafverfahrens gegen Alhwardt
wegen öffentlicher Verleumdung für die Dauer der
laufenden Lagung wird nach wenigen begründenden
Worten des Antragstellers angenommen. Bei der
fortgesetzten 2. Beratung über den Etat des Reichs-
amts des Innern geht Bod (Soz.) auf die neu-
lichen Ausführungen Wachsens (Zentr.) ein, welcher
von den Sozialdemokraten eine Schwärzung des Zu-
kunftsaussahs gemüßigt hatte. Was die Sozialdemo-
kraten auf dem Boden der heutigen Gesellschafts-
ordnung vorzuschlagen, seien Palliativmittel. Die Partei
habe jedoch schon häufig Vorschläge gemacht, wodurch
auch bei der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung die
Ausbeutung der Arbeitskraft gekindert und der Not-
stand vermindert werden könnte. Alle diese Anträge
seien abgelehnt worden, wodurch der Anfang der
Partei vernichtet wurde. Die Sozialdemokraten geben
sein Gemälde vom Zukunftsstaat mehr, weil sie keine
Utopisten mehr seien, sondern praktische Männer. Die
bürgerliche Gesellschaft müsse sich erst überleben, ehe
eine andere, bessere Gesellschaft an ihre Stelle treten
könne. Die Entziehung der Bourgeois herbeiführt selbst
ihren Untergang vor. Die Sozialdemokraten werden
abwarten bis ihre Zeit gekommen sei, und dann nach

den gegebenen Umständen handeln. Die Grundzüge
dafür seien im Parteiprogramm niedergelegt. Die
Zukunft gehöre der Sozialdemokratie, sie werde weiter
marschieren und nach den nächsten Wahlen bei weitem
stärker im Reichstage erscheinen.
* **Feuertage.** Noch immer ist nicht abzusehen,
wenn der Strom von Petitionen für und gegen das
Fehlentgesetz endlich ein Ende finden wird. Selt-
samer Weise sind in letzter Zeit die Petitionen gegen
die Rückkehr der Jesuiten zahlreicher eingegangen, als
jene, welche die Aufhebung des Gesetzes befürworten.
Nach der Stimmung in Regierungskreisen ist es in-
dessen nicht anzunehmen, daß man geneigt ist, in dem
jetzt bestehenden Zustande eine Aenderung eintreten zu
lassen.
* **Vor achtzig Jahren,** am 3. Februar 1813,
erschien der Kurfürst des Saalkönigreichs von Bres-
lau aus zur Bildung freiwilliger Jäger = Detachements,
welcher die große Erhebung gegen Napoleon
einleitete.

Breslau, 2. Febr. Nach einer amtlichen Mit-
teilung ist am Sonntag nachmittag in dem zur
Königsgrube gehörigen Schacht „Bismarck“ ein Kohlenbrand ausgebrochen,
durch welchen eine Anzahl Bergleute und ein Steiger
betäubt wurden. Dieselben wurden alsbald zu Tage
gehoben, ihr Zustand ist in der Besetzung begriffen.
Infolge des Brandes ist Schacht 2 gesperrt. Die
Förderung ist baldmöglichst nach Schacht 1 verlegt und
so ein Stillstand des Betriebes vermieden worden.

Bromberg, 2. Febr. Wie ein Drahtbericht den
B. N. meldet, ist heute früh hier ein dreifaches Todes-
urteil vollstreckt worden. Die Gutsbesitzer Babulat,
Bolz und August, welche vom Schwurgericht zum
Tode verurteilt worden waren, weil sie in der Nacht
zum 27. September 1891 ihren Dienstherrn, den Guts-
besitzer Reiner auf Schönberg bei Goldbach, ermordet
und beraubt hatten, wurden durch Scharfrichter Reindel
aus Magdeburg enthauptet.

Friedrichshagen, 29. Jan. Kaisers Geburts-
tagfeier beim Fürsten Bismarck. Der
„Hamb. Kor.“ bringt folgende Mitteilung: Zur Feier
des Geburtstages des Kaisers fand beim Fürsten
Bismarck am Freitag abends 7 Uhr ein Dinner von
14 Gedecken statt, zu dem u. A. die Herren Dr. Ruwert
in Reichenb., Bahnhofs-Vorsteher Winkelmann, Post-
verwalter Boremski und Oberförster Lange mit ihren
Beamten, sowie Herr Specht hieselbst Einladungen er-
halten hatten. Das Diner auf dem Kaiser brachte der
Fürst ein. Die Gesellschaft verließ bis gegen 12 Uhr
in der frühesten Stimmung bei einander.

Köln, 3. Febr. Der Kaiser gab den Mitgliedern
des rheinischen Provinzialausschusses seine große Be-
friedigung über die Kundgebung zu Gunsten der Mit-
tärvorlage unter dem Ausdruck seines tiefen Dankes
zu erkennen.

Köln, 2. Febr. Der Rhein und alle
Nebenflüsse desselben sind in starkem
Wasserstand begriffen. Am hiesigen Pegel steigt
das Wasser in der Stunde etwa 15 Zentimeter. Das
Hafenkommissariat hat die Räumung der Berste und
der Keller in den nach dem Rheine zu gelegenen
Straßen angeordnet. Aus mehreren Drischäften am
Mittelrhein kommen bereits Nachrichten von Berber-
ungen durch das Hochwasser. So wurde in Bingen
der neue Hafendam teilweise fortgerissen, in Caub,
wo die unteren Stadtwerte vieler Häuser unter Wasser
stehen, ist die Heilmalle stark beschädigt worden, eben-
so in Bacharach. Vom Oberrhein wird fernerer Steigen
des Wassers und anhaltender Regen gemeldet.

Garzhausen, 1. Febr. Die gestern Abend hier ein-
gelaufte dänische Bark „German“, Kapitän Andersen,
landete hier drei Matrosen des norwegischen Volk-
schiffes „Tella“ aus Tönsberg. Diese, die Auderjen
aus Tönsberg, Christian Hjalmar Jakobson aus
Christiansand, Alexander Johannsen aus Fjæfjæd-
shjæb, berichten über furchtbare Leiden, die sie auf See
ausgestanden haben, folgendes: Die „Tella“ befand
sich auf der Reise von Philadelphia nach Havre mit
einer Ladung Petroleum, unser Schiff wurde durch
schwere Stürme schwer led und trieb nur noch auf
der Ladung, das Deck war beständig unter Wasser,
so daß beschlossene wurde, das Schiff zu verlassen.
Dem Kapitän und ersten Steuermann nebst 8 Mann
glückte es, in einem Boot das Schiff zu verlassen,
die anderen Boote sind beim Aussetzen zertrümmert,
so daß 9 Mann an Bord blieben, die sich in die Masten
rettetten ohne jegliche Nahrung, 5 Matrosen sind nach
und nach im Wahnsinn über Bord gesprungen. Die
hier Gelandeten und ein holländischer Matrose haben
vom 22. Dezember bis 7. Januar im Waß gestessen
nur den Thau von den Äncen lebend als einzige
Nahrung, bis sich am dreizehnten Tage der Holländer
erbot, sein Leben für sie zu lassen, damit sie ihn ver-
zehren könnten; jedoch ist dann zwei Mal das Loos
gezogen worden, aber beide Male traf es den Holländer,
der dann sofort gestorben wurde. Sein Blut wurde in
einer Herpezie aufgefangen und von dem Blut, das
sicher heilig getrunken, sowie dem Fleische des Hol-
länders haben diese Unglücklichen gelebt, bis sie am 7.
Januar die dänische Bark erblitten, welche sie im
Boot abholten ließ. Die „Tella“ war vollkommen
brach, nur der Fockmast, in dem die Gertetten saßen,
stand noch. Das Schiff wurde von „German“ auf
39° 29' n. Br. und 32° 46' w. L. angetroffen. Der
Kapitän des „German“ berichtet, waren alle 3
halb wahnsinnig, außerdem nur nordtürlich bekleidet
und ist der eine noch nicht zurechnungsfähig. Sie
sind hier wegen verübten Kanibalismus verhaftet
worden.

3. Febr. Der schnelle Antrag Werner
(Anti.) auf Einstellung des beim Landgericht Berlin I
schwappenden Strafverfahrens gegen Alhwardt
wegen öffentlicher Verleumdung für die Dauer der
laufenden Lagung wird nach wenigen begründenden
Worten des Antragstellers angenommen. Bei der
fortgesetzten 2. Beratung über den Etat des Reichs-
amts des Innern geht Bod (Soz.) auf die neu-
lichen Ausführungen Wachsens (Zentr.) ein, welcher
von den Sozialdemokraten eine Schwärzung des Zu-
kunftsaussahs gemüßigt hatte. Was die Sozialdemo-
kraten auf dem Boden der heutigen Gesellschafts-
ordnung vorzuschlagen, seien Palliativmittel. Die Partei
habe jedoch schon häufig Vorschläge gemacht, wodurch
auch bei der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung die
Ausbeutung der Arbeitskraft gekindert und der Not-
stand vermindert werden könnte. Alle diese Anträge
seien abgelehnt worden, wodurch der Anfang der
Partei vernichtet wurde. Die Sozialdemokraten geben
sein Gemälde vom Zukunftsstaat mehr, weil sie keine
Utopisten mehr seien, sondern praktische Männer. Die
bürgerliche Gesellschaft müsse sich erst überleben, ehe
eine andere, bessere Gesellschaft an ihre Stelle treten
könne. Die Entziehung der Bourgeois herbeiführt selbst
ihren Untergang vor. Die Sozialdemokraten werden
abwarten bis ihre Zeit gekommen sei, und dann nach

den gegebenen Umständen handeln. Die Grundzüge
dafür seien im Parteiprogramm niedergelegt. Die
Zukunft gehöre der Sozialdemokratie, sie werde weiter
marschieren und nach den nächsten Wahlen bei weitem
stärker im Reichstage erscheinen.
* **Feuertage.** Noch immer ist nicht abzusehen,
wenn der Strom von Petitionen für und gegen das
Fehlentgesetz endlich ein Ende finden wird. Selt-
samer Weise sind in letzter Zeit die Petitionen gegen
die Rückkehr der Jesuiten zahlreicher eingegangen, als
jene, welche die Aufhebung des Gesetzes befürworten.
Nach der Stimmung in Regierungskreisen ist es in-
dessen nicht anzunehmen, daß man geneigt ist, in dem
jetzt bestehenden Zustande eine Aenderung eintreten zu
lassen.
* **Vor achtzig Jahren,** am 3. Februar 1813,
erschien der Kurfürst des Saalkönigreichs von Bres-
lau aus zur Bildung freiwilliger Jäger = Detachements,
welcher die große Erhebung gegen Napoleon
einleitete.

Breslau, 2. Febr. Nach einer amtlichen Mit-
teilung ist am Sonntag nachmittag in dem zur
Königsgrube gehörigen Schacht „Bismarck“ ein Kohlenbrand ausgebrochen,
durch welchen eine Anzahl Bergleute und ein Steiger
betäubt wurden. Dieselben wurden alsbald zu Tage
gehoben, ihr Zustand ist in der Besetzung begriffen.
Infolge des Brandes ist Schacht 2 gesperrt. Die
Förderung ist baldmöglichst nach Schacht 1 verlegt und
so ein Stillstand des Betriebes vermieden worden.

Bromberg, 2. Febr. Wie ein Drahtbericht den
B. N. meldet, ist heute früh hier ein dreifaches Todes-
urteil vollstreckt worden. Die Gutsbesitzer Babulat,
Bolz und August, welche vom Schwurgericht zum
Tode verurteilt worden waren, weil sie in der Nacht
zum 27. September 1891 ihren Dienstherrn, den Guts-
besitzer Reiner auf Schönberg bei Goldbach, ermordet
und beraubt hatten, wurden durch Scharfrichter Reindel
aus Magdeburg enthauptet.

Friedrichshagen, 29. Jan. Kaisers Geburts-
tagfeier beim Fürsten Bismarck. Der
„Hamb. Kor.“ bringt folgende Mitteilung: Zur Feier
des Geburtstages des Kaisers fand beim Fürsten
Bismarck am Freitag abends 7 Uhr ein Dinner von
14 Gedecken statt, zu dem u. A. die Herren Dr. Ruwert
in Reichenb., Bahnhofs-Vorsteher Winkelmann, Post-
verwalter Boremski und Oberförster Lange mit ihren
Beamten, sowie Herr Specht hieselbst Einladungen er-
halten hatten. Das Diner auf dem Kaiser brachte der
Fürst ein. Die Gesellschaft verließ bis gegen 12 Uhr
in der frühesten Stimmung bei einander.

München, 3. Febr. Herzog Philipp von Würt-
temberg wurde heute Vormittag von dem Prinzregenten
im Residenzschloß empfangen. Derselbe hat den Zu-
bersuchen erhalten. Der Herzog reist im Laufe des
morgigen Tages nach Stuttgart. Herzog Albrecht
von Württemberg mit Gemahlin trifft am Montag
in Stuttgart ein.
* **Begrüßungs-Telegramme** haben am Geburts-
tage des Kaisers die südlächste und die nördlichste
Garnison des Deutschen Reiches ausgetauscht. Von
Lindau lief folgende Depesche in Memel ein: „Don-
aus in Süd! In Guch im Norden, von Memel her
zum Bodenstrand, Brauk's fort in jubelnden Afforden,
Dem Kaiser Heil! Heil deutschem Land!“ Diese Be-
grüßung wurde alsbald von Memel durch folgende
Depesche erwidert: „Bereitigt zu der Kaiserfeier Bringt
heut' der Preuze froh dem Vayer Dem Brubergruß
vom Norden dar. Hell stakle Kaiser Wilhelm's
Stern! So ruhest nach, so ruhest fern Der deutschen
Krieger treue Schaar!“

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 3. Febr. Der Kaiser empfing gestern Vor-
mittag den Prinzen Ferdinand von Koburg in länge-
rer besonderer Audienz.
Jansbrunn, 3. Februar. Auf der Arlbergbahn
wurden Nacht's zwei Brücken zwischen Langen
und Dalas durch Lawinen zerstört. Der Ges-<

